

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 271.

Montag, 22. November 1897, Abends

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der falschl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabetales bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse des Schuhmachermeisters
Albrecht Moritz Kiedel in Strehla

gehörige **Haus- und Gartengrundstück**, Fol. 34 des Grundbuchs, Nr. 39 des Brandkatasters, Nr. 24 und 25 des Flurbuchs für Strehla, bestehend aus Wohngebäude, Schweinehallgebäude, Holzschuppengebäude mit Schweinestallanbau, 4,2 Ar groß, mit 60,37 Steuerarbeiten belegt, in der Landesbrandklasse auf 3340 M. und ordentlich auf 3000 M. geschätzt, schuldenfrei,

Montag, den 20. Dezember 1897,

Nachmittags 2 Uhr,

im **Nachlassgrundstücke** durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Aufschlägen am Gerichtsbret und im Rathsfeller zu Strehla zu ersehen. Bieter haben sich pünktlich im Nachlassgrundstücke einzufinden und über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Riesa, den 15. November 1897.

Das Königl. Amtsgericht.

Verdner.

St.

Dienstag, den 30. November 1897,

Vorm. 9 Uhr,

sollen im **Kaffee- und Weinrestaurant zu Gröbna** die einem Anderen gehörigen Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Kleider- und 1 Geschirrschrank gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 22. November 1897.

Der Ver.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.

Sehr. Eidan.

Kirchenvorstandswahl in Riesa.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus hiesigem Kirchenvorstand aus die Herren **Rector Benmann**, Rentner **Donat**, Baumeister **Förster** und Commissionsrat **Sing** von Riesa,

sowie die Herren **Väger** Mergendorf und **Kiebig** Poppis. Es hat demnach eine Ergänzungswahl stattzufinden. Stimmberechtigt bei dieser Wahl sind nach dem Gesetz vom 30. März 1868 alle selbständigen Hausväter ev. luth. Confession, die das 25. Lebensjahre erfüllt haben verheiratet oder unverheiratet, mit Ausnahme derer, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Kergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Alle **Stimmberechtigten** Glieder der hiesigen Kirchengemeinde werden dringend gebeten, sich in der Zeit vom 11. Nov. mittags 12 Uhr bis 24. Nov. mittags 12 Uhr **mündlich** oder **schriftlich** zur Einzeichnung in die **Wählerliste** zu melden.

Diese Einzeichnung kann erfolgen bei den Herren Stadtrat Barth, Commerzienrat Heyn, Wählerbesitzer Köpfer, sowie auf dem Diafonat und in der Pfarramtsexpedition und außerdem auf dem Gemeindeamte in Poppis und bei dem Gemeindevorsteher Herrn Langer in Mergendorf. Nur **dieserigen**, welche ihre Anmeldung in dieser bestimmten Zeit bewirkt haben, sind **berechtigt zur Teilnahme an der Wahl**. Die **ausscheidenden** Kirchenvorsteher sind **wieder wählbar**.

Die Wahl erfolgt **Sonntag, den 1. Advent**, am 28. November.

Die Wahlberechtigten haben sich an diesem Tage nach dem Vormittagsgottesdienste bis mittags 1/1 Uhr in der **Sacristei der Trinitatiskirche** zur Wahl einzufinden.

Es ist noch auf Folgendes aufmerksam zu machen:

1. Wählbar sind nur Stimmberechtigte Gemeindeglieder von gutem Ruf, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben. (Gesetz vom 30. Okt. 1896.)

2. Auf den Stimmzetteln haben die Wähler von Riesa 4 Herren aus Riesa, die Wähler von Mergendorf 1 Herrn aus Mergendorf, die Wähler aus Poppis 1 Herrn aus Poppis zu bezeichnen. Die Namen sind deutlich zu schreiben und zur Vermeidung von Verwechslungen mit Angabe des Standes, des Vornamens zu versehen.

3. Jeder Wähler hat seinen Stimmzettel **persönlich an der Urne abzugeben**.
Riesa, den 10. November 1897.

Der Kirchenvorstand.

P. Friedrich, V.

Josef.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. November 1897.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 23. November 1897, abends 6 Uhr. 1. Wahl zweier Rathsmitglieder an Stelle der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren Zeidler und Bretschneider. 2. Rathschluß über Verwilligung von 25 Mark als Unterstützung für den evangelischen Witwen-Verein (Fol. 41 W). 3. Vorlegung der zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Baumeister Jakob Halm in Dresden abgeschlossenen Kauf- und Pacht-Vertrags-Entwürfe. 4. Mitteilung eines Beschlusses des Finanz-Ausschusses und Beschlusse über Abfertigung der Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1897. 5. Mitteilung über Kassencensuren-Ergebnisse. 6. Rathschluß über Vertheilung. Geheime Sitzung. Rathshauptquartier: Herr Bürgermeister Voeters.

— Dem Landtag ist ein Dekret zugegangen, betr. den Entwurf eines Gesetzes behufs Abänderung der Bestimmung. Die wesentlichste Abänderung erstreckt sich auf die Pflege erkrankter Diensthöten und Zahlung der Kurkosten. Die fraglichen neuen Bestimmungen lauten wie folgt: „Die Dienstherrschaft hat im Falle der Erkrankung des Diensthöten für dessen Kur und Pflege bis zum Zeitpunkte der Aufhebung des Dienstvertrags zu sorgen. Sie darf ihm solchenfalls die hier verwendeten Kosten, nicht aber die Bezahlung eines Stellvertreters, auf den Lohn und das Kostgeld verrechnen. Dies gilt auch dann, wenn die Dienstherrschaft den Diensthöten zwar nicht ganz entlassen, sondern nur der Kur halber einstweilen aus dem Hause entfernen will. Mit der Aufhebung des Dienstes hört dagegen der Anspruch auf weiteren Lohn und Kostgeld auf. Ist der Diensthöte in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen, so erstreckt sich die Verpflichtung der Dienstherrschaft auf die Dauer von sechs Wochen, sofern nicht vorher die Zeit des Dienstvertrags abläuft.“ Die neuen Bestimmungen sollen 1900 in Kraft treten.

Der Zweite Senat der Kammer ging weiter der Antrag zu: Die Kammer wolle beschließen: 1. die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß a) die gemischten Transfildger aufgehoben und Postkredite für Gewerbetreibende beseitigt werden, b) die Ausfuhrvergütung für Wälderprodukte dem tatsächlichen Ausfuhrverhältniß möglichst angepasst werde; 2. die hohe erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

— Die Mitglieder des Konföderativen Vereins seien

unter Hinweis auf die bez. Anzeige in heutiger Nr. auf die nächsten Donnerstag in Bretschneider's Restaurant stattfindende Versammlung, in welcher eine Besprechung, betr. der bevorstehenden Reichstagswahl stattfinden soll, aufmerksam gemacht.

— Von der Sächsisch-Böhmischen Dampf-Schiffahrtsgesellschaft werden Frachtgüter nach nordwärts von Mühlberg gelegenen Elbplätzen nur noch bis mit 23. d. s., Vormittags 11 Uhr, angenommen, da am 24. November a. c. der An- und Abreise von Mühlberg eingestellt wird.

— Am vorigen Sonnabend feierte der hiesige Gabelberger'sche Stenographenverein sein Stiftungsfest im Saale des Hotel „Kronprinz“ durch ein Festessen.

— Seit einigen Tagen befahren die Riesaer Linien der Leipzig-Dresdener Staatsbahnen mehrere neue Schnellzugsmaschinen, die sich durch Größe und eigene Bauart wesentlich von den übrigen Lokomotiven unterscheiden. So weisen die neuen Maschinen u. A. die Neuerung eines geschützten Führerstandes auf.

— Der Verein Berliner Kolonialwaarenhändler hat sich an den Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski mit dem Ersuchen gewandt, den Kleinverkauf von Postwertzeichen durch Konstellat dadurch zu ermöglichen, daß Jedem, der sich verpflichte, im Interesse des bequemeren Verkehrs Postwertzeichen in jeder gewöhnlichen Anzahl abzugeben, ein Rabatt von 1—2 Prozent bei Abnahme von 50 Mark auf einmal gewährt werde. Diese Bitte wird unter Anderem wie folgt begründet: Als eine große Annehmlichkeit kann man sicher es betrachten, wenn Jeder, der Postwertzeichen gebraucht, solche in seiner nächsten Nachbarschaft, ohne zu bitten, kaufen kann, was jetzt nicht möglich ist, weil die Postämter für die hiesigen Verhältnisse viel zu weit auseinander liegen, und das Publikum dort zu gewissen Tageszeiten auf Bestreidigung lange warten muß oder auf Gefälligkeiten der Detailhändler angewiesen ist. Nun ist von Em. Excellenz eine Reform des Postwesens in Aussicht genommen, und möchten wir höchlich bitten, auch die Frage der Rabattgewährung in Erwägung ziehen zu wollen. Durch den ausschließlichen oder doch vorzugsweisen Verkauf der Postwertzeichen in den Kleinhandlungsgeschäften würden die Postämter wesentlich entlastet, und das Publikum hätte den Vortheil, überall bequem die Wertzeichen zu erhalten. Wie sehr der Bequemlichkeit des Publikums von den Ladeninhabern, speciell unserer Branche, schon heute Rechnung getragen wird, zeigt der Umfang eines Vereinskongresses, der am Schloßhof vorigen Jahres, trotz der nachtheiligen Postanstalt, für etwa 100 M.

Werthzeichen verkauft und nachweislich jede Woche für 30 bis 50 Mark für das Publikum gebraucht. Diese Zahlen würden sich noch weit mehr erhöhen, wenn er Jedem das verlangte Quantum anstandslos verabfolgte. Diesen Einzelfall können wir als die allgemeine Sachlage kennzeichnend hinstellen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Berliner Privatposten niemals die heutige Bedeutung erlangt haben würden, wenn nicht durch die vielen Verkaufsstellen ihrer Wertzeichen auf das Publikum gewirkt worden wäre und kein Interesse vorgelegen hätte.

— Die kürzlich erfolgte Ausrückung über die in dem „Sängerband des Meißner Landes“ abgehaltene Sammlung für die Wasserüberfluthungen Sachsens hat einen Gesamtbetrag von 888 Mark 2 Pfg. ergeben. Neuangehört sind in diesem Jahre der Turnergesangverein „Liedertafel“, Com-munisch und Männergesangverein Raundorf bei Großenhain.

— Die Baugewerkschulen Sachsens, von denen die älteste, diejenige in Dresden, Anfang Januar 1898 ihr neues Heim in Dresden-Neustadt beziehen wird, sind, wie der Andrang zu denselben beweißt, ein dringendes Bedürfniß für den Baugewerksstand geworden. Thatsache ist es, daß eine große Anzahl von Schülern bei Beginn des Unterrichts zurückgeworfen werden muß. Es bestehen solche bereits zu Dresden, Leipzig, Plauen i. V. und Zittau außer verschiedenen Anstalten, die des staatlichen Charakters entbehren. Unterricht wird in ihnen nur während des Winters erteilt; nur die Tiefbau-schule zu Zittau wird in diesem Jahre eine Ausnahme machen und Sommerunterricht einführen. Hierdurch werden die Schülerbeiträge von 14500 M. auf 19300 M. gebracht werden können. Die Ausgaben werden dementsprechend auch höhere werden; dieselben setgen von 103000 Mark auf 153000 Mark. — Wie man hört, werden aus verschiedenen Gegenden Sachsens Petitionen an den Landtag gelangen, welche die Errichtung bezüglicher Unterstützungen bereits bestehender Baugewerkschulen verlangen.

* **Stauschig**, 16. November. In der heutigen, ziemlich zahlreich besuchten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt Herr Lehrer Gutte-Eisbach einen Vortrag über Spuren vorgeschichtlicher Bewohner unserer Gegend.

Einleitend bemerkte er, daß ein solcher Vortrag in landwirtschaftlichen Kreisen ganz besonders am Platze sei, da dem Landmann bei Feststellung des Acker die meisten Ueberreste aus der prähistorischen Zeit in die Hände fallen. Gerade unsere Gegend ist reich an solchen Spuren uralter Kultur. Leider wird aus Unkenntniß Manche

als wertlos belächelt worden, was dem Geschichtsforscher von hoher Bedeutung gewesen wäre, indem es ihm sichere Anhaltspunkte nicht nur über Volksgangbarkeit der Vorzeit, sondern auch Einblick in das Leben und Denken derselben gegeben hätte. Es ist freilich von einem Unkundigen nicht zu verlangen, daß er einem Knochenrest, einem Scherbenstück, einem Steinrest ansehen solle, welches wichtige Zeugnis für die Geschichte längst vergangener Jahrtausende er damit in Händen halte. Der Vortragende würde sich deshalb freuen, wenn es ihm gelänge, wenn auch nicht genaue Kenntnis, so doch einiges Interesse für die Geschichtsforschung zu erwecken. Es ist heute Zeit, daß der Sache ein emsiger Auswertungsantrieb zugewendet wird. Denn durch die fortschreitende Bodencultur, durch den immer tiefer dringenden Ackerflug verschwinden die prähistorischen Stätten immer mehr, werden die Funde immer seltener und unkenntlicher. Und doch sucht unsere Kenntnis der Vorgeschichte Deutschlands zum größten Theile auf den Ueberresten, die uns in der Erde aufbewahrt worden sind, und manche falsche Anschauung über das Leben und Treiben unserer Vorfäter ist durch sie schon herbeigeführt worden. Die Vorgeschichte der Stammmüter unseres deutschen Volkes, der alten Germanen, ist leider bei Weitem nicht so aufgeklärt, wie die Geschichte der Griechen und Römer und vieler anderer Völker des Alterthums. Wie besagen nicht wie diese, schriftliche Aufzeichnungen, die bis in die frühesten Zeiten zurückreichen, keine Kunde über die uns über Ursprung und Leben unserer Väter Aufschluß geben könnten. Keine Urkunde sagt uns, ob und von wem unsere Gegend ehemals bewohnt gewesen ist, wie die Germanen sich hier niederließen, und welche Ursachen diese zu der Auswanderung des unruhlichen Volkes im Norden getrieben haben. Wir sind auf die dürftigen Nachrichten angewiesen, die durch andere Völker auf uns gekommen sind. Besonders wichtig sind für uns die Aufzeichnungen der Römer Julius Cäsar und Tacitus. Sie erzählen uns von dem gewaltigen Stamme der Sueven, der in der Gegend an der Elbe ein Reichthum führte. Daß ihre Berichte nicht übereinstimmen, liegt zum Theile daran, daß ihre Beobachtungen an verschiedenen Orten stattfanden. So wenig voll sie auch sind, es bleiben doch immer nur Zeugnisse Fremder, die der deutschen Natur an Bildung und Wesen fern standen und unserer Sprache unkundig waren. Und so bedürfen wir, um ein möglichst getreues Bild unserer Vorzeit aufzustellen, anderer Hülfsmittel, des Sprachstudiums und des Naturforschers. Das letztere, wenn er die Zeiten längst vergangener Geschlechter aus Tageslicht und aus ihnen jene Schätze zieht, in Folge des düsternen und lückenhaften Materials mancherlei Irrthümer unterlassen können, muß ohne Weiteres zu gegeben werden. Auch ist es leicht erklärlich, daß verschiedene Forscher zu verschiedenen Resultaten kommen. Aber trotzdem sind durch die Ausgrabung und Erforschung der Aeste (so nennt man die vorhistorischen Fundgegenstände) schon viele sichere und allgemein anerkannte Thatsachen festgestellt worden, und das Bild von der Culturhöhe der vorgeschichtlichen Bewohner Deutschlands wird immer klarer und deutlicher. Redner erläuterte seinen Vortrag durch Gegenstände aus der von ihm selbst angelegten Sammlung von Steinwerkzeugen, Steinplättchen, Urnen und Scherbenstücken, hatte Bilder von Grabstätten mitgebracht und ließ das Werk von Osborne darstellen: das Bild und seine typischen Formen in vorhistorischer Zeit. An der Hand dieser Hilfsmittel wurden die Zuhörer durch die verschiedenen Entwicklungsstufen unserer Vorfäter hindurchgeführt. Hinweisend auf die Artefactenreihe des französischen Alterthumsforschers Boucher und des Nordländer Steenskjöld, streifte Redner die Streitfrage über das Vorkommen des Menschen in der Diluvialzeit. An dem charakteristischen Begriffsformen der grauesten Vorzeit zeigt sich, daß die Ureinwohner Deutschlands keineswegs die gemäßigten Becken gewesen sind, als welche römische Berichte sie hingestellt haben. Einen wichtigen Gradmesser für die geistige Entwicklung des Menschen bieten uns seine Waffen und Geräthschaften. Schon der Umstand, daß er sich zu seiner Vertheidigung einen Stein auswählt, den er bearbeitet, ihn zweckmäßig an einem Stiele zu befestigen sucht und so gewartet den wilden Thieren entgegentritt, ist ein Zeichen seiner geistigen Begabung. Nach und nach vervollkommnet sich das Werkzeug in der Hand des Menschen immer mehr. Ein Jurechtswort (Spalten) Epäne von dem Feuersteine. Sie werden als Messer, Säge, Pfeil- und Langspitzen benutzt. Allmählich lernte man den Stein zu schleifen und zu durchbohren, bis man zur Kenntnis der Metalle kam und diese verwenden lernte. Zuerst nahm man wohl nur Kupfer, dann benutzte man die Bronze und fertigte aus ihr Waffen, Geräthschaften und Schmuckstücke. Bei allen diesen Sachen zeigen die verschiedenen Völkerstämme abweichende Formen, und darum kann man aus den Artefacten nicht nur auf die Zeit ihrer Entstehung, sondern auch auf die Volksgangbarkeit ihrer Benutzer schließen. Eisenwerkzeuge und Schmuckstücke weisen darauf hin, daß der Vorkontinental schon Bekanntschaft mit dem Eisen gemacht hat, denn von ihnen erhielten sie die Kenntnis vom Eisen. Hatte man in den Gräbern nur Bronze, so stammen sie wahrscheinlich aus vorrömischer Zeit. Kupfer in den Begräbnisstätten findet man auch Artefacte in den Wohnstätten des vorgeschichtlichen Menschen, in den Höhlen, in den Pfahlbauten. Auch in unserer Gegend sind schon wertvolle Funde gemacht worden, so in der Gegend um Leipzig und Pöhl, auf den Kreuzen bei der Sandgrube bei Pöhl, bei Pöhlitz bei Kompaß u. s. w. Jetzt ist man dabei, die sogenannten Schwedenzangen bei Pöhlitz auszuheben und bei Pöhlitz zu durchforschen. Die Funde in den oberen Schichten sind vornehmlich, die in den untern germanischen Ursprungs. Der Name Schwedenzange ist wahrscheinlich aus Zusammenhang entstanden. Da wir hier auf dem Boden unserer Kultur stehen, so finden sich fast überall zerstreute Artefacte. Es müßte sich Jeder zur Pflicht machen, auf dergleichen Funde zu achten und sie einem Sachverständigen zu übergeben; am besten ist es, wenn man sie an das Museum in Dresden schickt. Erzielt man auch keinen materiellen Nutzen, so wird man gewiß reichlich entschädigt durch das Bewußtsein, einen Beitrag geleistet zu haben zur Lösung eines großen wissenschaftlichen und patriotischen Aufgabe. Denn wie es unsere Pflicht ist, das geistige Erbe zu hegen und zu pflegen, das wir von unsren Vätern übernommen haben, so müssen wir auch das greifbare Material hegen und sammeln, aus dem wir die Entwicklungsgeschichte unseres Volkes aufzubauen vermögen.

Dresden, den 20. November. Wochenplan der königlichen Hoftheater: Altstadt: Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Mittwoch: Lohengrin. (Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse der darstellenden Mitglieder.) (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Die Regimentstochter. Ein orientalisches Fest. — Freitag: Don Juan. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 28. November: Der Prophet. (Anfang 7 Uhr.) — Neustadt: Dienstag: Der Wissenschaftswurm. — Mittwoch: Jugendfreunde. — Donnerstag: Sturm. (Zum 1. Male.) — Freitag: Der Bibliothekar. — Sonnabend: Sturm. — Sonntag, den 28. November: Jugendfreunde.

Dresden. Die erste Acetylen-Gasanlage wurde jetzt mit oberrheinischer Bewilligung dem Petri übergeben. Diefelbe befindet sich Straale 3. Das Acetylen-Gas wird nicht mit Unrecht das „Gas der Zukunft“ genannt, denn seine Wirkung ist eine außerordentliche. In Wien sind bereits öffentliche Plätze und Straßen mit dem neuen Gas beleuchtet. Das Kalium-Nitrid, das von der deutschen Acetylen-Gas-Gesellschaft verwendet wird, kommt von den Troilith-Fällen in Schweden und den Jamatra-Fällen in Finnland.

Grimma, 20. Nov. Gestern Nachmittag in der 4. Stunde brannte die bei der früheren Brodfabrik gelegene, der Frau Borwerkbesitzerin Burchardt gehörige Scheune nieder. Der Inhalt derselben betrug ca. 450 Schock Roggen und Weizen. Ein Stroh hat das Feuer angelegt, um wahrscheinlich für den Winter ein Unterkommen zu finden. Der Brandstifter befindet sich in Haft und hat die That eingestanden.

Ghemny. Der Consum von einfaßem Bier hat sich im vergangenen Jahre um 4000 Hectoliter verringert, der der besseren Biere aber um 11,800 Hectoliter gesteigert. Die Biersteuer hat dadurch eine Erhöhung um 7000 Mark gegen das Vorjahr erfahren.

Ghemny. Mit einem gefährlichen Heirathsschwinder, wie sie jetzt nicht mehr selten sind, hatte es die hiesige Strafkammer in der Person des am 15. December 1869 in Zwickau geborenen, noch nicht vorbestraften Bureauaspiranten Kurt Alexander Eynert in Ghemny zu thun. Um sich die Unterhaltsmittel zu seinem lockeren Lebenswandel, dem er sich ergeben, zu verschaffen, und um kontrahirte Schulden zu begahlen, wählte er, obwohl er selbst seit dem Jahre 1896 verheirathet und Vater eines Kindes war, schon seit längerer Zeit Mädchen, insbesondere solche dienenden Stabes, die er entweder auf dem Tanzsaal oder durch Einkäufe sogenannter Heirathsgeluche in hiesige Blätter kennen lernte, dadurch an sich zu setzen, daß er, ihnen gegenüber sich für ledig ausgehend, zu ihnen in zum Theil intime Beziehungen trat, ihnen allerhand wahrheitswidrige Thatsachen vorstufte und sie zu ehelichen Verlöbungen brachte. Er that dies in der angegebenen Absicht, den betreffenden Mädchen ihre Ersparnisse abzunehmen. In drei verschiedenen Fällen ist ihm kein Plan gelungen, in drei anderen dagegen nicht. Auf diese Weise hat er einem Dienstmädchen W. im Mai und Juni d. J. nach und nach einen Gesamtbetrag von 108 Mark, einem anderen Dienstmädchen S. zwischen Ostern und Pfingsten 10 Mark abgeschwindelt, während ihm ein drittes Mädchen F. Beträge von 100 Mark, 80 Mark, zweimal je 5 Mark und am 10. September seine letzten 80 Mark, insgesammt 270 Mark, zum Opfer gebracht hat. Der im vollen Umfang gefändliche Angeklagte wurde wegen Betrugs zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnisstrafe, von welcher ein Monat als durch die erlittene Untersuchungsfahrt verbißt zu gelten hat, verurtheilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Grimnitzschau. Ueber Neufristung der Gehälter der hiesigen Volksschullehrer hatten sich in der Freitagssitzung die Stadtverordneten schlüssig zu machen. Der Epaustausch hatte bereits einen neuen Entwurf durchberathen und dem Rathe zur Beschlußfassung unterbreitet, welcher von diesem und den Stadtverordneten im Wesentlichen gutgeheißen und angenommen wurde. Hiernach soll das Klassensystem fallen gelassen und dafür die reine Lebensaltersstaffel eingeführt werden; ferner soll den hiesigen Lehrern von 23. Lebensjahre an ein Anfangsgehalt von 1500 Mk., welches von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis zu einem Höchstgehalt von 3000 Mk. steigt, gewährt werden. Hilfslehrer und Lehrerinnen sollen in Zukunft ein Anfangsgehalt bis zu ihrer Wahlfähigkeitsprüfung von 1200 Mk. erhalten. Die Direktoren sollen ein Anfangsgehalt von 3800 Mk. erhalten, welches alle 4 Jahre um 200 Mk. steigen soll, so daß nach 24 Dienstjahren das Höchstgehalt von 5000 Mk. erreicht wird.

Aus dem Vogtlande, 20. November. Die Erdbeben dauern noch immer fort und treten bisweilen in erschreckender Weise auf. Außerordentlich heftige Stöße wurden, wie erwähnt, am Mittwoch früh zwischen 6 und 8 Uhr verspürt, und zwar sind dieselben in Adorf, Unterachsenberg, Brömbach, Marktneufkirchen, Ederobach, Eufefeld, Falkenstein, Schönberg am Kapellenberg und Aisch wahrgenommen worden. Am stärksten waren die Erschütterungen in den letztgenannten beiden Orten. Aus Aisch wird geschrieben: Um 3 Uhr Morgens erzitterte die Erde, ohne daß irgend ein Geräusch hörbar wurde. Um 1/5 Uhr erfolgte ein heftiger Erdstoß, desgleichen um 6 Uhr und um 1/7 Uhr gerieth die Erde in wellenförmige Schwankungen, so daß die Leute erschrocken von ihrem Lager aufsprangen und viele ins Freie eilten. Während nämlich alle früheren Erdbeben sich durch kurze Stöße äußerten, fand Mittwoch früh eine wellenförmige 2 bis 3 Sekunden andauernde Erdröhrung statt, die so arg war, daß es in jedem Hause klickte, knirschte und knatterte, als ob Alles aus den Fugen gehen sollte. Sogar Kinder von 3 Jahren wurden durch die unheimliche Naturerscheinung gewedt und kammerten sich ängstlich an die Mütter. Von einer schwer zu beschreibenden Eigenart waren die Gefühle, welche das Erdbeben bei den meisten Personen hervorbrachte. Ein kurzer, mächtiger Stoß weckte uns aus dem Schlafe. Noch ehe man wieder einschlafen konnte, nach beiläufig 5 Minuten, vernahm man unter sich ein fürchterliches Getöse — kein Rollen — ein Getöse, wie durch den Einsturz einer Mauer verursacht, und gleich darauf folgte ein unerbittliches, 3 Sekunden währendes Donnerrollen und im selben Augenblicke hatte man die Empfindung, als läge man in einem Raume auf wogender See. Zwei Wellen hoben und senkten unsere Schlafstellen. Das Gefühl, das einem überkommt, wenn der Boden in solcher Weise schwankt, ist ein recht belemmendes.

Penig, 20. November. Die Patentpapierfabrik, das bedeutendste Fabrikbetrieb unserer Stadt, feierte gestern die Feier des 25 jährigen Bestehens als Aktiengesellschaft. Die Arbeiter veranstalteten einen Festzug, dann fand ein Maß mit anschließendem Ball statt. Aus Anlaß des Jubiläums hat der kaufmännische Direktor der Fabrik, Herr Helio Castorf, eine in vornehmstes Prachtgewand gekleidete Festschrift herausgegeben. Sie führt den Titel: „Die Patentpapierfabrik zu Penig, ein Beitrag zur Geschichte des Papiers“ und ist ein Kunstwerk der Typographie, reich geschmückt mit Abbildungen zur Veranschaulichung der interessantesten Arbeit, die über den letzten Rahmen hinausgehend kulturgeschichtlichen Werth be-

steht, insofern sie in gebräugten Zügen den Entwicklungsgang der deutschen Papierindustrie schildert, der aus der Buchdruckerkunst und nächstem durch Luthers Reformwerk mächtige Anregung erwuchs. Eine Peniger Patentmühle läßt sich urkundlich bereits aus dem Jahre 1539 nachweisen; diese muß nach den vorhandenen Dokumenten mit Peniger Wasserzelle bereits im 16. Jahrhundert sehr leistungsfähig für die damaligen Zeitverhältnisse gewesen sein. Der 30 jährige Krieg unterbrach die Thätigkeit der Peniger Papiermühle; sehr langsam richtete sich nach den furchtbaren Verwüstungen die produktive Kraft wieder empor, der eigentliche Aufschwung der Papierindustrie und speziell der alten Peniger Papiermühle knüpft sich jedoch erst an den Einzug der Papiermaschine. Begründer der Papiermaschinenfabrikation in Sachsen war Ferdinand Traugott Plüsch in Leipzig. Die von ihm geschaffene und ausgebaute Anlage ging dann 1872 (15. November) in den Besitz der Aktiengesellschaft über und diese hat, nach manchen enttäuschenden Jahren, eine Ausdehnung und Bedeutung erlangt, welche das Etablissement in die vorderste Reihe der industriellen Großbetriebe unseres gewerbereichen Sachsen stellen.

Leipzig. Wieder durchläuft die Beträge eine Mittheilung, daß die Erbauung einer elektrischen Bahn Halle-Leipzig schnellstens zu erwarten sei. Amliche Mittheilungen segen den „B. N.“ in den Stand, zu erklären, daß der Rath der Stadt Leipzig einer dritten Straßenbahngesellschaft Konzession nicht erteilen wird, d. h. daß die Bahn Halle-Leipzig nur bis zur Stadtgrenze geführt werden darf, wenn nicht eine Einigung mit den beiden bestehenden Straßenbahngesellschaften erfolgt, wozu wenig Aussicht vorhanden ist.

Aus dem Reiche.

*+ Mählberg a. Elbe, 21. Nov. Die hiesige Gefängnisverwaltung war von 1322 Personen besucht und dürfte mit einem Ueberfluß von ca. 300 Mark abzufließen.

Ein schweres Unglück wird aus Stadt Sulza berichtet. Am Freitag Nachmittag kam eine Bahnmotorenlok auf dem fallenden Erfurter Geleise heruntergefahren. An dem Weitergange war die Schranke nicht geschlossen. Es passirte nun gerade in dem Augenblicke, als die Lokomotive angehalten kam, ein Fuhrwerk, auf welchem sich außer dem Wagenführer auch dessen achtjähriger Sohn, sowie zwei Kinder, ein Geschwisterpaar, befanden, den Uebergang. Die Lokomotive fuhr in den hinteren Wagenteil hinein, zertrümmerte den Wagen und warf die Kleinen auf das Geleise, die nun überfahren wurden. Der Ältere Knabe war sogleich todt. Den beiden anderen Kleinen sind die Beine abgefahren und der Brustkasten eingedrückt. Auch sie starben kurze Zeit darauf. — Gegen fliehende Kretschanten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hat eine Militär-Patrouille, die in der Hafenhaide bei Berlin einem von Strolchen überfallenen Soldaten zu Hilfe eilte. Von den drei abzugehenden Schüssen ist Niemand getroffen worden. Die Strolche sind zum Theil bereits festgenommen. Ueber den Vorfall wird des Näheren berichtet: Der Grenadier Hesse von der 7. Compagnie des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments ging mit einem Mädchen in der Hafenhaide spazieren. In der Nähe des Garnison-Friedhofes begegnete dem Paare eine Anzahl Strolche im Alter von 20 bis 30 Jahren, die dem Soldaten das Mädchen zu entreißen suchten, um es zu vergewaltigen. Der Grenadier setzte sich nach Kräften zur Wehr, war aber den vereinigten Angriffen seiner Gegner nicht gewachsen, zumal ihm im Kampfe das Seitengewehr weggenommen wurde. Ein Schußmann des 47. Regiments, der das Geschrei hörte, eilte dem Bedrängten mit einer von der Schießhandwache gestellten Patrouille von drei Mann zu Hilfe. Hesse hatte zwei von den Strolchen festgehalten, während die anderen angesichts der Patrouille die Flucht ergriffen und entliefen. Die Patrouille sandte drei Kugeln hinter ihnen her, die jedoch in der Dunkelheit ihr Ziel verfehlten. Die festgenommenen Strolche wurden der Polizei übergeben, die noch weitere Complicen ermittelt. Das Seitengewehr des Grenadiers, das die Fliehenden weggenommen hatten, ist auf einem Bauplatz hinter aufgestapelten Steinen wiedergefunden worden.

Vermischtes.

Ueber eine merkwürdige Erkrankung, die zur Vorsicht gegenüber kleinen Kindern mahnt, wird einem Privatbriefe folgende Mittheilung entnommen: Der 4jährige Fritz F. war mit seinem 7jährigen Bruder allein zu Hause gelassen worden. Nachdem er die Lampe angezündet hatte, jagte der Ältere Knabe dem jüngeren mit Schattenbildern eine so große Angst ein, daß er schwer erkrankte. Der Kleine bekommt seitdem oft Anfälle, in denen ihm die Schreckbilder wieder erscheinen. Er geräth dann immer von Neuem in eine furchtbare Aufregung und Angst. Da diese Anfälle stets ohne jede Einwirkung von Außen eintreten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Schreckbilder den Geist des Kindes verwirrt haben; man muß es deshalb einer Heil-Anstalt übergeben.

Das muthmaßliche Schicksal Andrees hat der bekannte Meteorologe Dr. Riels Ohl, der im vorigen Jahre mit Andree die Fahrt nach dem Nordpol hatte unternehmen wollen, in Stockholm in einem Vortrag behandelt. Nach den für Juli angestellten meteorologischen Beobachtungen könne man jetzt eine begründete Berechnung über die Richtung der Ballonreise anstellen. Der Ballon sei erst nach Nordwest, dann nach Nordost getrieben worden. Hieraus könne man schließen, daß erstens Andree dem Nordpol ganz nahe gekommen, und daß er zweitens in Franz Josefs-Land herabgestiegen ist, um dort zu überwintern. Ohl meint, daß die dortigen Verhältnisse für eine Ueberwinterung sehr günstig seien.

Ein verhängnisvoller Irrthum. Ein Liebesdrama, das uns aus Odesa gemeldet wird, erregt in der dortigen Gesellschaft innigste Theilnahme. Vor einiger Zeit machte der Sohn eines jüdischen Millionärs aus New die Be-

Sanftmuth eines reizenden jungen Mädchens, das ihm überaus gut gefiel. Die junge Dame gab sich für die Tochter eines Generals Wassiljtschow aus, nannte sich Helena und behauptete, zum Studium in Odesa in einer Pension zu sein. Die jungen Leuten schlossen bald Freundschaft, trafen sich in der Folge oft und verlebten zusammen fröhliche Stunden. Fräulein Wassiljtschow war eine vortreffliche, fröhliche Gesellschafterin und gewann immer mehr das Herz ihres jungen Freundes, welcher sie bald mit stürmlicher Leidenschaft liebte. Er machte ihr gegenüber auch kein Hehl aus seinen Gefühlen. Fräulein Helena erwiderte darauf schmerzhaft bewegt, daß seine Liebe ansichtslos bleiben müsse, da sie beide eine unüberbrückbare Kluft von einander trenne — ihre verschiedene Confession. Diese Eröffnung verursachte dem Liebenden großen Schmerz. Helmsich verließ er Odesa für eine kurze Zeit. Zurückgekehrt, konnte er seiner Helena freudestrahlend mittheilen, daß die trennende Schranke zwischen ihnen gefallen sei — er hatte den griechisch-orthodoxen Glauben angenommen. Helena erlöste bei dieser Nachricht und schien aufs Neue seine Erscheinungen zu sehen. Als der junge Kaufmann am anderen Tage zum Abendessen kam, fand er die Geliebte nicht, wohl aber zu Hause einen Brief mit den Worten: „Vergelt, einzig Geliebter. Ein furchtbares Verhängniß trennt uns für immer. Ich selbst bin Jüdin und nicht die, für die ich mich ausgab. Vor Dich treten kann ich nicht mehr. Leb' ewig, ewig wohl! Deine unglückliche Helena! Die ein Rasender stürzte der junge Kaufmann nach der Pension der Angebeteten. Mit entsetzten Mienen trat man ihm entgegen. Helena war nicht mehr. Sie hatte sich erschossen. Ihr unglücklicher Geliebter hat nun gleichfalls einen Selbstmordversuch gemacht und liegt schwer krank darnieder.

Pariser Weltausstellung 1900. Wie sorgfältig die Franzosen ihre Weltausstellung vorbereiten, ist schon durch mancherlei Veranstaltungen bekannt geworden, die bereits jetzt, zwei Jahre vor der Eröffnung, getroffen worden sind. Die Hauptgebäude befinden sich im Bau, und in dieser Woche werden auch die Gebäude, die für die Ausstellung des Kriegsmuseums und der Flotte bestimmt sind, in Angriff genommen werden. Die Stadt Versailles hat, um den Fremdenstrom auch in ihre Mauern zu leiten, beantragt, die Colonialausstellung nach Versailles zu verlegen. Jedenfalls wird, da die Ausstellung so von langer Hand und so sorgfältig vorbereitet ist, Paris auch 1900 eine prächtige Weltausstellung haben.

Brand in London. Durch ein, wie schon gemeldet, in Aldersgate Street und Cripplegate zu London am Freitag ausgebrochenes Feuer wurde ein Häuserblock von zwei Acres Grundfläche mit etwa 100 großen Warenhäusern zerstört. Der Schaden wird auf etwa 3 Millionen Pfund. (60 Millionen M.) geschätzt. Der „Boji. Zig.“ wird dazu gemeldet: Unter den Hunderten von betroffenen Geschäften befinden sich viele Deutsche. Große Lager von Fuhrwaren, Pelzwaren, Damenmänteln, Straußfedern, künstliche Blumen, Seiden, Handschuhen, Porzellanwaren und anderen Kurzwaren sind gänzlich vernichtet. Das Feuer entstand kurz vor 1 Uhr Nachmittags in einem Hause am Hansell Street durch eine Gasexplosion. Das Gebäude bildete in wenigen Minuten eine Feuerwaage. Die Flammen ergriffen dann Jemin Street, Wells Street, Australian Avenue, Montwell Street, St. Nicholas Square und die Westseite der Red Cross Street. Da die meisten dieser Straßen eng sind, wurden, wenn ein Gebäude brannte, rasch die gegenüberliegenden Häuser von den Flammen ergriffen. Bald bildete das ganze Straßengebiet ein wahres Feuermeer, an Rettung der Waaren war in den meisten Fällen nicht zu denken. Fortwährende Gasexplosionen gaben den Flammen neue Nahrung.

Die Flucht einer Benedictinerin. Aus Bogen wird gemeldet: Die abenteuerliche Flucht einer 30jährigen Benedictinerin aus dem Felsenkloster Seben bei Klausen erregt allgemeines Aufsehen. Die nun fünf Jahre im Kloster befindlich gewesene Nonne, eine getorene Wirtshausgatterin, ließ sich aus der Klosterzelle in den Garten hinab, kletterte in finsterner Nacht über eine steile Felswand und gelangte nach Klausen, woelbst man sie mit Geldmitteln zur Heimreise unterstüzte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. November 1897.

† Wildparkstation. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr mittels Sonderzuges nach Kiel abgereist.
† Kiel. Der Kaiser traf heute Vormittag 9½ Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie von dem commandirenden Admiral v. Knorr, dem Admiral Köster, dem Staatssecretär des Reichsmarineamtes Tirpitz und von dem Stadtcommandanten Oberst v. Höpfer empfangen. Der Monarch begab sich unter begeisterten Begrüßungsrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung zur Jensen-Brücke und von dort mittelst einer Salonpferde an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes Wohnung zu nehmen gedenkt. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe gaben bei Passiren der Kaiserlichen Pinasse den Kaiser salut.
† Cein bei Laibach. Heute früh 8 Uhr 23 Minuten wurde hier ein sehr heftiger, drei Secunden dauernder

Erdstos verspätet. Ein Schaden wurde durch denselben nicht verursacht.
† Graz. Der Nachmittag und Abend sind gestern hier (ohne Zwischenfall) verlaufen. (Vergleiche Tagesgeschichte Oesterreich).

† Wien. Geheimrath Professor Dr. v. Ssmarck ist gestern hier eingetroffen und vom Comitee der freiwilligen Rettungsgesellschaft unter Führung des Geheimrath Witzel auf dem Bahnhofe empfangen worden. Professor v. Ssmarck wird hier morgen zur Eröffnung einer Samariterschule der freiwilligen Rettungsgesellschaft einen Vortrag halten.

† Rom. Der deutsche Staatsminister Staatssecretär des Neuhern v. Bälow und Gemahlin sind gestern Abend abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend Ministerpräsident Marqués di Rudini, Minister des Neuhern Marquis Visconti Venosta, Marine-Minister Drin, Staatssecretär des Neuhern Graf Donis-Vongare und Generalsecretär Malvano, ferner fast alle Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Damen, sowie eine große Anzahl Vertreter der deutschen Colonie und der römischen Gesellschaft. Frau v. Bälow wurden viele Blumensträuße überreicht. Der Abschied gestaltete sich zu einer herzlichsten Sympathieandung für die Scheidenden.

† Paris. Dem „Figaro“ zufolge liegen gegen den Grafen Esterhazy gegenwärtig sieben belastende Umstände vor, darunter die Fälschung der Schriftzüge der Bordenrauz mit der Handschrift Esterhazy's. Esterhazy erklärt, es liege eine Fälschung mittelst Durchsicht vor. Ferner sind moralische Beweise vorhanden; die Lebensführung und der Ruf Esterhazy's, und schließlich die Angaben des Obersten Picquard, der materielle Beweise für die Schuld Esterhazy's besitzen soll. — Dem „Rapport“ zufolge sind die Anschuldigungen der Minister sehr geteilt. Welkne und einige andere Minister würden sich der Essentialität der Prozeßrevision nicht entgegenstellen.

† Paris. Während der Abfahrt der für die afrikanischen Pataillone bestimmten Rekruten fanden Außerordnungen statt. Mehrere Begleiter der Rekruten wurden verhaftet.

† Durban. Eine Sonderausgabe der amtlichen „Gazette“ giebt den Abschluß eines rückwirkenden Auslieferungsvertrages zwischen Natal und der südafrikanischen Republik bekannt; politische Verbrechen sind davon ausgeschlossen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft. Zwei strafrechtlich verfolgte Personen aus Johannesburg, die hierher geflüchtet waren, wurden bereits verhaftet; 34 Personen in gleicher Lage sollen sich außerdem hier aufhalten.

† London. Die Daily News und die Morning-Post melden aus Washington vom gestrigen Tage, Mac Kinley wolle in seiner Vorkchaft an den Kongreß nicht auf einem allgemeinen Plane für die Reform des Gelddumlaufs bestehen, sondern er werde den Kongreß auffordern, nur eine Einzelmaßregel anzunehmen, durch die das bestehende Gesetz aufgehoben werde, das dem Schatzsecretär verbietet, Greenbacks sofort wieder auszugeben, sobald solche mit Gold zurückgekauft wurden, und durch welche Maßregel gleichzeitig vorgeesehen wird, daß Greenbacks, wenn sie einmal zurückgekauft sind, nicht wieder ausgeben werden, außer gegen Hinterlegung von Gold in gleich hohem Betrage, wie die auszugegebenen Noten.

† London. Nach einer Meldung der Times aus Montevideo hat die Regierung heute Nacht einen Anschlag der Anhänger Ferreras, sich der Person des interimistischen Präsidenten Cueffas zu bemächtigen und denselben abzusetzen, vereitelt. Dies veranlaßt lebhafteste Kundgebungen der Bevölkerung zu Gunsten Cueffas und gegen Ferrera. Verschiedene Offiziere wurden verhaftet. Die Candidatur Cueffas für die Präsidentschaft ist nunmehr in aller Form proclamat worden. Die Auflösung der Kammer, die allgemein als wirklich einziger Schritt, um das Land vor dem Unheil einer neuen Revolution zu bewahren, angesehen wird, würde daher Zustimmung finden.

† Konstantinopel. Die Ueberwinterung der Operations-Armee gestaltet sich schwierig. Eine Brigade des Corps in Epirus ist für den Winter von der Grenze nach Monastir und Umgebung verlegt. Innerhalb der thessalischen Operations-Armee haben gleichfalls zahlreiche Verschiebungen stattgefunden. Einzelne Truppenteile wurden bis nach Classona und anderen türkischen Orten zurückgezogen.

† Melbourne. Einer der mit ungeheuren Staubmassen einhergehenden Weststürme hat Freitag Nacht den nordwestlichen Theil der Colonie Victoria verheert. Mehrere Städte wurden verwüstet; viele Menschen sind verunglückt. Im Bezirk Wimmera sind viele Kirchen und hervorragende Gebäude in Trümmer gelegt. In einer Stadt erreichte der Schaden die Höhe von 50000 Pfund.

† Sanibar. Die unter Major Macdonald nach dem Innern abgegangene Expedition wurde vorgestern in Ujoga durch mauritanische sudanesishe Truppen, denen 150 mohamedanische Wugandas beistanden, angegriffen. Nach mehrstündigem Kampfe wurde der Angriff zurückgeschlagen, wobei 100 der Reuterer getödtet wurden. Auf englischer Seite wurden 16, darunter 1 Offizier getödtet und 30 verwundet. Von Nombaba gehen unterzünftig indische Truppen ab, um zu Major Macdonald zu stoßen.

† Sanibar. Major Macdonald hofft, den Aufstand in wenigen Wochen zu unterdrücken.

5. Classe 132. A. S. Landes-Lotterie.

Ziehung am 22. November 1897.
15000 Nr. 10240. Jed. Schreiber, Wuzen.
30000 Nr. 57318. Hies. Schmar, I. Pa. I. Friedrich Schmar, Gützelten.

0000	0001	0002	0003	0004	0005	0006	0007	0008	0009	0010	0011	0012	0013	0014	0015	0016	0017	0018	0019	0020	0021	0022	0023	0024	0025	0026	0027	0028	0029	0030	0031	0032	0033	0034	0035	0036	0037	0038	0039	0040	0041	0042	0043	0044	0045	0046	0047	0048	0049	0050																			
473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530												
531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590										
591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650										
651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710										
711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770										
771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830										
831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890										
891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950										
951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968	969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979	980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990	991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000	1001	1002	1003	1004	1005	1006	1007	1008	1009	1010	1011	1012	1013	1014	1015	1016	1017	1018	1019	1020

Jahresplan der Kaiser-Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.30
6.40 7.10 7.45 8.15 8.45 9.15 9.45
6.50 7.20 7.50 8.20 8.50 9.20 9.50
7.00 7.30 8.00 8.30 9.00 9.30 10.00
7.10 7.40 8.10 8.40 9.10 9.40 10.10

- Ein junges Mädchen vom Lande, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht per 1. Dezember oder 1. Januar Stellung. Näheres zu erfahren Schulstrasse 4, 1. Et.
- Ein tüchtiger Wädergeselle wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wäderei Dorich.
- Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren, auch Schlafst. frei. Kais.-Wdh.-Pl. XIII. b. Kammel.
- Eine sehr gutgehende Fleischerei mit Cisterner, vorz. Web. b. Anz. nach Ueber-einkunft, sof. verkäuflich. Röhren b. Emil Kluge, Koffen.
- Ein kleines, heizbares Stübchen wird von einer Frau zum 1. December gesucht. Offerten unter „Stübchen“ an die Expedition d. Bl.
- Stube und Kammer wird für sofort oder Neujahr von einer alten Frau zu mieten gesucht. Preisangabe unter C. B. 10 an die Expedition d. Bl.

Warnung.

Keinen weiteren Kunden theile ich hierdurch mit, daß die Frau Buchhold nicht mehr berechtigt ist, das Geld für mich einzulassen.

Ferd. Föhste.

Sch. Schlafstelle fr. Wettinerstr. 35, 3 Tr.



Dank.
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zu Theil gewordenen Gratulationen und kostbaren Geschenke, für das Morgenständchen, sowie dem Männer-Gesangverein von Gröba für den schönen Gesang, sagen wir unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
Ernst Rohfeld und Frau,
Gröba.

Jagd-Verpachtung.
Donnerstag, d. 25. November d. J.
Vormittags 11 Uhr
In dem hiesigen Magistrats-Bureau die Jagd auf der ca. 2500 Morgen großen Feldmark **Elsterwerda** auf 6 Jahre unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.
Elsterwerda, den 20. November 1897.
Der Magistrat. Wilde.

Mk. 10000
als erste und alleinige Hypothek auf ein neu gebautes Grundstück wird per sofort od. später zu leihen gesucht. Näh. zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Sohn
schöner Eltern, der die Schule schon verlassen hat oder Eltern 1898 dieselbe verlässt und Lust hat, zum Theil mit Pferden umzugehen, auch Wege mit zu besorgen hat, wird Neujahr oder Eltern 1898 für dauernd gesucht.
Gest. Offerten unter P. 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Sohn schöner Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischerrei** zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wein in bester Lage der Stadt gelegenes **Haus**
mit grossen Niederlagerräumen und Garten ist unter günstigen Bedingungen event. sofort zu verkaufen.
Arthur Donner.

Verkaufe
1 amerik. blauen Hüttensänger,
1 Reifig,
1 Rothlehlchen, mit Käfigen.
Damm, Bahnhofstrasse 16.

4 schöne Federbetten
sind zu verkaufen Hauptstrasse Nr. 1,
Dinterhaus, part.

Va. Villmer
Braunkohle
offert in allen Sorten billigt ab Schiff in Riesa
Fr. Arnold.

Va. Mariafischer
Braunkohlen
empfehle in allen Sortungen ab Schiff billigt
A. G. Hering.

Enthaarungs-Pulver
von Herrn. Busche, Magdeburg, zur sofortigen Entfernung harter Haare. Erfolg garantiert.
A. B. Henricke am Albertplatz.

Neu! **Klemmolin.** Neu!
Kein Rheumatismus mehr!
Sicherstes Einreibungsmittel gegen alles Wunderwerden. Für Schweißfüssende höchst vorteilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stosswunden, sowie Durchschlagen. Bestandtheile: Fichtensprossen 2250, Pappelnspitzen 200, Fichtenzapfen 3500, Tannenzapfen 1550, frische Pomeranzenschalen 1000, Citronenschalen 50, Wald-Arnicaabblumen 1750, weisse Kleeblumen 150, Königskerzenblüthen 20, Worchentinktur 10, italienisches Pfefferöl 10, franz. Terpentinöl 100, Alkohol 10000, Rosmarinöl 05, Gartenraute 05. Beim Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke. Alleiniger Fabrikant: **F. M. Klemm, Comptoirsch.**
Zu haben à Fl. 2.— Mk. in den meisten Apotheken. In Riesa und Strehla in der Apotheke.

De Tong's holländ. Cacao,
freig. großer Preisreizeitung immer noch 1/4 Pfd. 55 Pfg.
Felix Weidenbach.

Conservativer Verein für Riesa und Umgegend.
Die geehrten Mitglieder des Vereins werden zu einer **Versammlung** auf **Donnerstag, den 25. November 1897, 4³⁰ Nachm.** in das **Restaurant Bretschneider** (Elbterrasse) ergebenst eingeladen.
Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.
Gegenstand der Tagesordnung:
Besprechung wegen der Reichstagswahl.
Der Vorstand.
Dr. Krauer, d. St. Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der **Zusammenlegungsgenossenschaft Zeithain** werden für **Sonntag, den 5. Dezember** zu einer **Versammlung**, Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zum Stern in Zeithain** eingeladen.
Zweck: Antrag des Reichsmilitärstützpunkts über unentgeltliche Ueberlassung eines Feldwegs, zum Bane einer Eisenbahn. Außerdem soll die Wahlliste der Genossenschaft neu aufgestellt werden und hat jedes Mitglied über sein jetziges Besitzthum an Klustücken genaue Auskunft zu ertheilen.
Da die zu verhandelnden Gegenstände beide von grosser Wichtigkeit sind, so ist ein Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.
Zeithain, am 20. September 1897.
Grenlich,
Genossenschafts-Vorstand.

Naturheilverein Gröba und Umgegend.
Mittwoch, den 24. November, Abends 8 Uhr findet im Saale des **Gasthofes zu Gröba** **öffentlicher Vortrag** des Herrn **Dr. med. Aschke**, Chefarzt der Büchischen Naturheilanstalt zu Dresden-Neudeck, über: **verschiedene Krankheiten und deren naturgemässe Behandlung** statt. Entree für Nichtmitglieder 15 Pfg.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Gasthof zum Stern.
Mittwoch, den 25. d. M.
Grosse Kirmesfeier.
Für musikalische Unterhaltung ist vielseitig gesorgt.
Alle Freunde und Gönner sind nur hierdurch bestens eingeladen.
Friedrich Otto.

Gasthof Canitz.
Sonntag, den 28. November
1. Militär-Abonnements-Concert mit Ball
vom Trompeterchor des R. S. 1. Ulanen-Regiments aus Oshag. Direction: Herr **Stabstrompeter Otto Linke**. Anfang 1/2 6 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg. Sollten geehrte Herrschaften beim Abonnieren übersehen worden sein, so sind Billets für 3 Concerte zu 1 Mark bei Unterzeichnetem zu entnehmen. Hierbei empfehle **Karpfen-, Gänse- und Hufententen usw., f. Boirisch und Lanerbeer**. Ein hochverehrtes Publikum ladet hierzu freudl. ein **F. Zschätzsch**.
in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Särge
in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.



Filiale Leipzig, Mittelstrasse 18.
Doppelladungen in eigenen Specialwaggons regelmäßig eintreffend.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief Sonntag Nachmittag in Pahrenz unsere inniggeliebte, herzensgute Tochter, Schwester und Schwägerin
Elisabeth Häfer
in ihrem 21. Lebensjahre.
Dies zeigen nur hierdurch schmerz erfüllt an
die tieftrauernde Mutter nebst Kindern.
Kobeln, den 21. November 1897.
Die Beerdigung unserer selig Entschlafenen auf dem Friedhof in Heyda erfolgt Donnerstag Mittag 1/2 1 Uhr von Pahrenz aus.

Betten werden jeden Tag zum **Reinigen** angenommen bei **O. Haupt, Gartenstrasse 22.**

Bohlen,
ca. 7 cbm **lind.**, 60/80 cm st., 15/40 cm br.,
- 2 1/2 = **eich.**, 30/50 = = 25/50 = =
- 10 = **buch.**, 55/100 = = 25/70 = =
Sämtl. gute, **trockene** Waare, geben im Ganzen oder getheilt **billig** ab
Eichler & Gernegross,
Oschatz.

Empfehlen unsere **selbstgebrannten**
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 50 Pfg. an pr. Liter. in Gebinden von 17 Liter an und erlassen aus bereit, falls die Waare nicht zur grössten Zufriedenheit ausfallen sollte, die Rückgabe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Freude** gauten **trunks** Gebr. Both, Ahrweiler Str. 307.

Anfertigung von
Metall-Schildern,
Thür- und Rad-Schildern
von 1 Mark. — Fachmännische Bedienung.
E. W. Haenelt, Graveur,
Kastanienstrasse 51.

Wer Husten hat
nehme
Rocks's
schwarzen Johannisbeersaft.
Das Beste zur Bänderung bei
Husten, Heiserkeit, Athemnoth.
à Fl. 50 Pfg. Zu haben bei
Max Heinicke.

H. Altenburger
Ziegenkäse
empfehle **H. Lademanns Ww.,**
Albertstrasse 9.

Schellfisch
morgen **Dienstag** Abend prima trifft ein
Ferd. Keiling.
Mal, geräuchert, feinste Qualität, ist eingetroffen **Ferd. Keiling, Kastanien- u. Albertstr.**
Sprotten, prima fett, empf. Ferd. Keiling.

Schneiders Restaurant.
Morgen **Dienstag** Schlachtfest.

Gewerbe-Verein.
Nächsten **Donnerstag**, den 25. Novbr., Abends 8 Uhr, im Saale zum **„Kronprinz“** Vortrag des Herrn Realchuldirectors **Dr. Lange-Oschag** über: **„Einige Bilder aus der frühesten Entwicklungsgeschichte der Baukunst.“** Zu diesem interessanten Vortrag, welcher durch viele 4 Quadratmeter grosse Lichtbilder erläutert wird, sind die Mitglieder, sowie deren Frauen eingeladen und bittet um recht zahlreichen Besuch **der Vorstand.**
NB. Der Vortrag ist für Damen ebenso interessant wie für Herren.

DANK.
Für all die Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben **Willy**, sowie denen, die den Sarg unseres kleinen Lieblinges so reich mit Kränzen schmückten, sagen Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie:
Gyger, Gröba.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres guten Vaters,
Friedrich August Clauss,
von so vielen Seiten zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen unsern tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Wittwe
nebst Angehörigen.
Böbersen, am 20. November 1897.

Herzlichen Dank
sagen wir all den lieben Verwandten und Bekannten für die Theilnahme, den reichen Blumenschmuck und das letzte Geleit zum Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau **verm. Wilhelmine Bernhardt** aus Wergendorf.
Die aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Nacht jauchst!“ in Deine stille Gruft nach.
Wergendorf, den 19. November 1897.
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/2 5 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere einzige innigstgeliebte **Elsa** im Alter von 3 Jahren 4 Tagen.
Die tieftrauernden Eltern
Albin Neubert und Frau.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittags 2 Uhr.

Durch die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** wurden hocherfreut
Buchhändler **Otto Seifert**
und Frau **Emma** den 21. Nov. 1897.
Grossenhain, den 21. Nov. 1897.

Hotel Höpfner.
Theater in Riesa.
Dienstag, d. 23. Nov.
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Acten.
Hotel Höpfner.
Sierzu 1 Beilage.

Der Conflict mit Haiti.

Lüder, durch den der „Zwischenfall“ mit der Republik entstanden ist, ist der Sohn eines Hamburgeren. Er hat seiner Militärpflicht in Deutschland genügt und seine Reichsangehörigkeit steht außer Frage. Erst steht fern, daß in dem Vorgehen der haitianischen Behörden gegen ihn allerlei Ungehörigkeiten, Gesetz- und Verfassungswidrigkeiten vorgekommen sind, so daß er mit Recht den Schutz seines Heimatlandes in Anspruch nimmt.

Gegenüber dem in verschiedenen Blättern erhobenen Zweifel, ob der deutsche Vertreter in Port au Prince, bevor er den Präsidenten der Republik in der Sache direct anging, alle andern ihm zu Gebote stehenden Mittel erschöpft hatte, sei bemerkt, daß Graf Schwerin, der den Verhandlungen erster wie zweiter Instanz persönlich beigewohnt hat, sich mehrmals schriftlich wie mündlich an den auswärtigen Minister wegen der Freilassung des Lüders gewandt hat, ohne daß seine Schritte den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Wenn schließlich der Vertreter der Ver. Staaten von Amerika sich bei der haitianischen Regierung für Lüders verwandt hat, nachdem die dahin gehenden Schritte des Grafen Schwerin bei dem Präsidenten ergebnislos geblieben waren, so findet dies seine Erklärung darin, daß der amerikanische Gesandte mit der Familie Lüders befreundet war und außerdem von der in Port au Prince unter der Bevölkerung herrschenden Erregung Befahren für das Leben und Eigenthum der dort lebenden Weissen befürchtete.

Die Rechtsfrage liegt so klar, daß man sich über die Unverschämtheit des Regierens nur um so mehr verwundern muß. Wie es heißt, soll die Absicht bestehen, von der Republik 50000 Dollar Entschädigung zu verlangen. Nach der Uebersetzung aller mit den haitianischen Verhältnissen vertrauten Personen wäre diese Summe viel zu niedrig, um den nötigen dauernden Eindruck in Port au Prince zu machen. Die Ver. Staaten würden in dem gleichen Falle die vielfache Summe, etwa 300000 Dollar fordern, und diesem Beispiel sollte Deutschland möglichst folgen. Denn wenn das Reich in seinen Forderungen zu bescheiden ist, werden die Haitianer die Deutschen niemals so hoch schätzen, wie Amerikaner, Engländer, Franzosen u. A. Außerdem ist es wohl selbstverständlich, daß, wenn ein bewaffnetes Einschreiten erforderlich wird, die Republik uns neben der Besetzung sämtlicher Unkosten bis auf Heller und Pfennig wiedererstatthen muß.

Da die gegebenen Verhältnisse ein Bombardement des Hafens von Port au Prince ausschließen, weil damit in erster Linie die deutschen und anderen fremden Kaufleute, nicht aber die Haitianer geschädigt werden, dürfte, wie die „Post“ bemerkt, eine Landung vielleicht nötig werden.

Die „haitianische Armee“ ist auf dem Papier auf 6828 Mann veranschlagt, wovon 650 Mann als „Garde“, die übrigen als Linie bezeichnet werden. Die Artillerie wird dabei unproportional hoch in einer Stärke von 1100 Köpfen aufgeführt. Ob auch brauchbare Kanonen vorhanden sind, ist zweifelhaft. Die Truppen werden größtenteils durch gewaltthätige Rekrutierung zusammengebracht. Belleidung, Bewaffnung und Ausbildung sind spärlich, aber Generale und Obersten sind im Uebermaß im Lande. Das „Heer“ an sich hat wenig Bedrohliches. Gefährlich wäre wohl nur, wenn die „Regierung“ Zeit gewänne und Geschick besäße, den Fanatismus der Bevölkerung zu entfesseln, ehe genügende Streitkräfte vor der Insel eintreffen.

Talent und Liebe.

Roman von Emil von Theß.

Der Laternenanzünder eilt durch die frostigen Straßen, hier flackert ein Flämmchen auf, dort ein anderes, der Nebel läßt sie breit und verschwommen erscheinen. Der Einsame fühlt sich gerade in dieser Scheidestunde zwischen Tag und Nacht am verlassensten, das Sehnen, das schmerzliche Sehnen macht dann seine Rechte voll geltend. Rellys Thüranen drängen sich mit Gewalt hervor, eine Zeit lang überläßt sie sich ihrem Schmerz, aber dann ruft sie sich selbst ermutigend zu: „Man darf nicht verzagen, wir müssen tragen, was uns der Himmel auferlegt.“ Sie verläßt das Fenster und geht auf den Schreibtisch zu. Stills die Thüranen verweisend schließt sie nach Licht und zieht dann ein Schubfach ihres Schreibtisches auf, welches Durcheinander! Bücher, Papiere, Bilder, Kästchen und Schachteln sind beim Transport zusammengeschüttelt worden. Alles nimmt sie heraus, legt das eine da, das andere dort hin, jedes einzelne Stück bald mit traurigen, bald mit freudigen Blicken prüfend. Sie scheint etwas zu suchen, sie wird ungeduldiger, eine eigentümliche Bewegung vollzieht sich auf ihrem Antlitz, als sie ein eng beschriebenes Heft erblickt. Sie streckt die Hand darnach aus, aber als ob sie sich vor der Berührung fürchtete, zieht sie dieselbe wieder zurück; doch von einem unwillkürlichen Impuls getrieben, ergreift sie das Heft, schlägt es auf und beginnt zu lesen. Sie liest anhaltend; das, was da geschrieben steht, fesselt sie unheimlich, obgleich sie jeden Buchstaben kennt, denn sie hat es selbst geschrieben, es ist ein Roman aus ihrer Feder.

Das Mädchen meldet das Abendessen, sie winkt stumm, will sofort kommen, in der nächsten Sekunde hat sie es vergessen.

Die Glocke vom Rathhause kündigt die zweite Stunde der Nacht, da endlich klappt Relly das Heft zu, mit großen Schritten, in Gedanken versunken, durchschneidet sie das Zimmer. Was sie gelesen hat, übersteigt das Maß der sogenann-

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber das Vorgehen unserer Kreuzerdivision in der Bucht von Kiao-Tschau hat Contre-admiral v. Diederichs in Uebereinstimmung mit den bisherigen Meldungen hierber berichtet, daß die sämtlichen Lager der chinesischen Truppen nach entsprechender Aufforderung an den Oberbefehlshaber und vollzogener Ausschiffung der Landungskorps S. W. Schiffe ohne Blutvergießen geräumt und von unserem Landungskorps besetzt worden sind. Etwa 1200 chinesische Soldaten sind mit ihren Gewehren abgezogen, während die 14 dort aufgestellten Krupp'schen Geschütze mit Munition vom Contre-admiral v. Diederichs beschlagnahmt worden sind.

Die endgültige Entscheidung über die Rippesche Thronfolgefrage ist durch Beschluß des Rippeschen Landtages bis zum 1. Februar 1898 vertagt worden. Wie aus Detmold telegraphisch wird, nahm der Landtag mit großer Mehrheit einen Beschluß an, dahinslautend, es seien keine Bedenken gegen die Erbfolgefähigkeit der gräflichen Söhne vorhanden. Die Herstellung dauernder Zustände sei dringend notwendig. Fürst Georg von Schaumburg-Lippe werde aufgefordert, bis zum 1. Februar 1898 den Weg der gerichtlichen Entscheidung zu betreten; falls die Klage bis dahin nicht erfolgt sei, werde sein Protest weiter nicht berücksichtigt, sondern die Thronfolge durch Landesgesetze geregelt werden. Bis dahin bleibe die Beratung über den Thronfolge-Gesetzesentwurf jurisdiktisch.

Oesterreich. Aus Graz wird gemeldet: Anlässlich einer Versammlung der Christlich-Socialen, in der der Abg. Krumpholtz sprach, kam es zu Ausschreitungen. Eine Anzahl Socialdemokraten drang in den Saal und bewarf die Christlich-Socialen mit Biergläsern und Stühlen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Ausschreitungen wurden auf der Straße fortgesetzt. Die Sicherheitswache und das Militär, die mit Steinwürfen empfangen wurden, trieben die Excedenten mit dem blanken Säbel und gefülltem Bajonnett zurück, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Ein durch einen Bajonettstich verwundeter Arbeiter ist inzwischen gestorben. Viele Personen wurden verhaftet. — Ein weiteres Telegramm besagt: Bei den vorgestrigen Ausschreitungen sind auch 5 Wachtleute, darunter zwei schwer, verwundet worden. Zehn Personen wurden wegen Aufruhr verhaftet. Von den beiden für heute einberufenen socialdemokratischen Versammlungen ist die eine ohne Zwischenfall verlaufen; die andere, in welcher der Arbeiterführer Pichler das allgemeine Wahlrecht mit Bezug auf die Gemeinden besprochen wollte, wurde wegen der vorgestrigen Vorgänge verboten und die vor dem betreffenden Lokal angeammelte Menge zerstreut. Es sind Vortreibungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen.

Nordwegen. † Tromsø. Die am 5. November unter der Leitung des Soren Krüger mit der „Victoria“ nach Spitzbergen abgegangene Expedition, welche den Ueprung der im Eisfjord gehörten angeblichen Nothrufer zu klären sollte, ist hierher zurückgekehrt, ohne etwas auf der Anwesenheit von Menschen Hindentendes gesehen oder gehört zu haben.

Spanien. Auch in Spanien gährt es wieder stark. Der Ministerrath beschloß auf die Bemerkung des Ministres des Außern Gallon, daß die Feinde der öffentlichen Ordnung, besonders die Carlisten, die Rundgebung des Generals Wepler für sich auszunutzen suchten, an seiner Politik hinsichtlich dieser Rundgebung festzuhalten und den Ministern des Krieges, des Innern und der Justiz Maßregeln gegen

die Feinde der öffentlichen Ordnung zu empfehlen. Die Militärbehörden müßten verhindern, daß die Arme sich mit Politik besasse und die Fahnen in den Dienst von Handlungen stelle, welche sich gegen die Regierung und gegen das Gesetz richteten.

Afrika. Noch ist der Streit zwischen England und Frankreich um die Niger-Gebiete nicht beigelegt und schon erhebt sich ein neuer Punkt des Zwistes, wichtiger als jener. Französische bewaffnete Bände sind vom Kongo und von Abessinien her mit solcher Energie gegen den Nil vorgegangen, daß ihre Verbindung demnächst in Fashoda erfolgen dürfte, wenn sie nicht bereits erfolgt ist. Damit erscheinen die Franzosen nicht nur in einem Gebiete, das die Engländer, weil es früher zu Ägypten gehörte, als ihr Eigenthum ansehen, sondern es wird auch der schöne Traum von einem englischen Kolonialreiche, das sich nach Aufzählung eines Theils des Kongo-Reiches von Kapstadt bis Alexandria erstrecken sollte, grauam zerstört, während der französische Traum von der Gründung eines Kolonialreiches „von Obo bis Gabun“ seiner Verwirklichung näher gerückt ist.

Kuba. Havana. Bei verschiedenen Zusammenstößen in den letzten Tagen verloren die Aufständischen 225 Mann. Die Spanier hatten 26 Tode und 110 Verwundete.

Medizinische Rundschau.

Mit den Bestrebungen, den Alkoholmißbrauch so viel wie möglich einzuschränken, läuft parallel der Kampf mit dem Nikotingenuss. Letzterer birgt gleichfalls eine große Gefahr für die rauchende Welt in sich und der Schusterjunge, welcher mit den Stiefeln über den Schultern und der Cigarre im Munde stolz und majestätisch die Straßen durchzieht, blasse Wölfschen in die Läfte blasend, weiß nicht, welche Folgen dieser fortgesetzte Genuss auf seinen Organismus dereinst einmal ausüben kann. Die meisten Raucher haben kein richtiges Bewußtsein von dem Wesen der Nikotinkrankheit, weil sie ein Leiden ist, das nur durch eine Menge von Begleiterscheinungen, die an sich schwierig zu erkennen sind, festgestellt werden kann. Sie stellt im Allgemeinen eine Vergiftung dar, die auf Magen und Herz wirkend, eine beträchtliche Veränderung in ihnen hervorruft. Viele Raucher gerathen mit der Zeit in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Rauchgenuss und können Maßzeiten ohne einige schwere Cigarren überhaupt nicht gehend verdueren. Ja es ist erwiesen, daß der Labast, der zur Verdauung erforderlich ist, im Magen solcher Raucher, wenn sie nicht genügende Nikotinmengen aufnehmen, sich zu entwickeln aufhört und so die Verdauung sehr empfindlich stört. Auch giebt es Raucher, die nicht früh morgens essen können, wenn sie sich nicht erst durch ein paar Rüge aus der Cigarre oder aus der Pfeife Muth geraucht haben. Besonders stark wird das Nervensystem durch das Nikotin angegriffen, sodas nervenschwache Personen, die gewöhnlich leicht erregbar sind und an Schlaflosigkeit leiden, oftmals Heilung erzielen würden, wenn sie ein Schloß vor ihre Cigarrenreichtümer legten. Zuerst äbt das Nikotin, welches sich sehr leicht im Spielzeug löst, und daher sehr rasch vom Magen aufgenommen wird, einem angenehmen, anregenden Einfluß besonders auf die geistige Sphäre aus, auf die Dauer jedoch folgt im Laufe der Jahre auf die gesteigerte Anspannung eine entsprechende Abspannung der Nerventhätigkeit. Da aber ein wirklicher Rauchgenuss ohne Nikotin nicht denkbar ist, wie man aus den Erfahrungsprodukten bald merken wird, denn der Nikotin entwickelt allein

brachte sie mit den Wünschen des Heimgegangenen in Widerspruch.

Sie preßt das Heft an ihre klopfende Brust und denkt noch nicht daran, ihr Lager zu suchen. Ihr ist es, als ob jene Gestalten, welche sie so lange ängstlich im Schreibpult verwahrt, hinaus ins Freie, an das Licht des Tages und der Öffentlichkeit drängten, als ob sie Fenster und Thür aufrißen und riefen: „Gieb uns unser Recht, unsere Freiheit, hinaus in die weite, weite Welt!“

Ein Frösteln überläuft sie, sie löst das Licht, im Dunkeln denkt es sich besser. Welch wichtige Entscheidung soll sie fällen! Sie, ein Weib, steht am Thore der Öffentlichkeit, im Begriffe es zu erschließen, sie lüftet es ein wenig und wirft einen prüfenden Blick auf das, was dahinter verborgen ist. Ein langer, vielfach gewundener Pfad liegt vor ihrem geistigen Auge; helles Sonnenlicht, zu hell fast, es blendet, tiefe Schatten, die ihr Grauen einflößen, liegen abwechselnd darauf. Steine, viele Dornen und etliche Rosen wachsen ihm zur Seite. Aber diese Rosen duften so süß, so himmlisch, ihre kostbare Farbe hält den Vergleich mit jeder andern aus. „Brich uns, schmücke Dein Haupt mit uns!“ tönt ihr aus den voll erschlossenen Reichen entgegen. Sie greift darnach, die Rosen weichen zurück; sie saßt tapfer zu, ihre Hand blutet, die Dornen haben ihr schmerzliche Wunden gerissen! Mut, Mut! Dem Rutigen gehört die Welt! Auch das Weib soll Anteil haben an den großen, zeitbewegenden Fragen! Klingt es wieder aus den farbenschildernden Blättern, nicht sanft wie liebliche Minnenprache, nein, so brausend wie die Stimme des Frühlingsturmes, der im Kampfe mit dem winterlichen Gestirnen die Siegesfanfare schmettert. Sie achtet der Dornen nicht mehr, mit Todesberachtung greift sie den blühenden Busch, es brennt und sticht, aber sie hält eine der vollerschlossenen Rosen in der Hand. Ihre Schwester kommt herbeigeflattert, eine unsichtbare Hand windet einen Kranz aus ihnen und drückt ihr denselben auf das Haupt. Fast ist er zu schwer, sie beugt den Scheitel ein wenig unter seiner Last.

die Geschmackseigenheiten, muß dafür gesorgt werden, daß er in eine neue Verbindung überführt wird, welche seine Geschmackswirkung erhält, jedoch im Mundspeichel unlöslich ist. Auf diese Weise kann er dem Magen und somit dem Gesamtorganismus nicht einverleibt werden.

Von großem Interesse sind die Ergebnisse der internationalen Leprosenkonferenz. In den Tageszeitungen ist seiner Zeit zur Genüge über die Krankheit selbst geschrieben worden, so daß ihr Bild bereits bekannt sein dürfte.

sonders ein energisches Eingreifen, um sie nicht erst aufkommen zu lassen. Anders scheint man in Island zu denken, wo in einem Orte von 4000 Seelen die Zahl von 13 Kranken in kurzer Zeit auf 143 gewachsen ist.

In unserer jetzigen Zeit, die sich im Zeichen des Rabes befindet, tritt alle Tage die Frage an uns heran: wer darf und wer darf nicht radfahren? Empfehlenswert ist das Radfahren bei Reigung zur Fettleibigkeit, da diese Übung übermäßigen Fettsatz verhält und vorhandenes Fett zum Schwanden bringt.

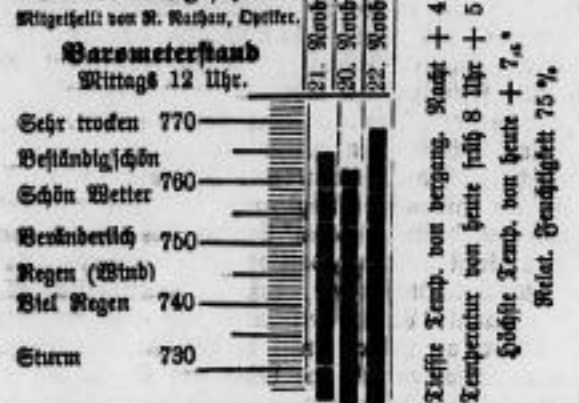
Von neuen Mitteln sind einige Säureverhinderer angegeben worden, die bei der Desinfektion ihrer Bequemlichkeit wegen, weil sie leicht in Gasform übergeführt werden können, und ihrer Wirksamkeit wegen derselben eine große

Stärke spielen dürften. Sie heißen Holzin und Holzhol. Dazu kommt das Steriform, das selbst in großen Dosen und lange Zeit hindurch gegeben, unschädlich für den Organismus und bei Tuberkulose, Diphtherie und Kruppel (Köfe) von günstigem Einfluß ist.

Marktberichte.

Chemnitz, 20. November. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Rkt. 10,60 bis 11,10, Rkt. R. 9, — bis 9,85. Roggen, niederländ. Rkt. R. 7,40 bis 7,80, Rkt. R. 6,90 bis 7,20.

Meteorologisches.



Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 22. November 1897.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Columns include 'Deutsche Fonds', 'Rus.-St.', 'Ungar.', 'Fahrad- u. Masch.', 'Banknoten', and 'Bau- u. Holzhandl.'. Prices are listed in 'Cours' and 'R.'.

Advertisement for 'Creditanstalt für Industrie und Handel'. It lists the bank's capital (10 million Mark), reserves (3.15 million Mark), and services such as 'Befaffung und Vermittelung von Hypotheken' and 'Aufbewahrung offener und verschlossener Depots'.

Reilly schlägt die Augen auf, sie hat fest und lange geträumt, das Margerrot flutet schon durch das Zimmer. Sie fährt mit der Hand über das Gesicht, als ob sie dort etwas verwischen will.

den jüngeren Herren nur recht schwach besucht, die Tanzlust scheint hier bei ihnen eingeschlafen zu sein, während sie die andere, sogenannte zweite Gesellschaft regelmäßig und zahlreich besuchen.

schloß, dann Gefängnis, darauf Lazarett und jetzt Kaserne! Was hat er nicht alles gesehen, wie viele verschiedene Menschen in seinen furchtbaren Mauern beherbergt!